

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:  
Max Felge in Stolp.

30. Jahrgang.  
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.  
Druck und Verlag von F. W. Felge's Buchdruckerei in Stolp

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Votenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Mittlerem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Votenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einzelungspreis für die Gespaltene Korpuszelle oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Restame für die Gespaltene Korpuszelle oder deren Raum 30 Pfg.

## Politische Uebersicht.

Stolp, 9. April 1906

Der Kaiser spendete 1000 M. zu dem von den Allen Herren des Rösener Seniorenkonvents geplanten Bau eines Korpsverbandshauses in Rösen. Der König von Württemberg gab 300 M.

Fürst Bülow wird sich, sobald er reisefähig ist, für längere Zeit nach dem Süden begeben. Vor der Erkrankung hatte Fürst Bülow keine Reisepläne. Bei einem intimen Diner, das Sonntag im Reichskanzlerpalais stattfand, war, trotzdem sich Fürst Bülow damals gar nicht wohl befand, doch nur davon die Rede, daß die Fürstin Bülow in einigen Tagen sich auf kurze Zeit nach Santa Margherita an der italienischen Riviera zum Besuche ihrer dort weilenden Mutter, Donna Laura Minghetti, begeben werde. Der Besuch sollte aber nur 14 Tage dauern, weil der Fürst in diesem Jahre nicht auf Urlaub gehen und die Fürstin ihn nicht längere Zeit allein lassen wollte.

Was die Kundgebungen des Auslandes angeht, so zeichnen sich die österreichischen Sympathiebeweise durch ganz besonderer Herzlichkeit aus. Ueberall wird man die Kunde, daß Fürst Bülow sich bereits erhole, so schreibt z. B. die „Neue freie Presse“, mit herzlicher Teilnahme vernehmen, nirgends so herzlich wie in Wien, wo man es zu würdigen weiß, daß auch die Bundesstreue in der vom Fürsten Bülow gelenkten Politik Deutschlands sich nicht verlernt hat. Und die „Oesterreichische Volkszeitung“ sagt: Fürst Bülow hat sich als ein besonnener, weitblickender Staatsmann erprobt, der sich zum obersten Ziel seiner Politik die Erhaltung des Friedens setzte. Speziell Oesterreich erblickt in dem Fürsten Bülow einen aufrichtigen Freund, der den Wert des Bündnisses mit Oesterreich-Ungarn zu schätzen weiß und sich um die Erneuerung des Dreibundes große Verdienste erworben hat. Fürst Bülow gehört zu den Männern, die ihr Tagewerk noch lange nicht beendigt haben. Ihm, dem vorsorglichen Friedensfreunde, den körperliche Schwäche vorübergehend traf, wenden sich die Sympathien der Welt zu. — Lebhaftige Anteilnahme bekundeten auch die Londoner Blätter, die zahlreiche Extraausgaben erscheinen ließen, in denen sie über den Ohnmachtsanfall und die Besserung in dem Befinden des deutschen Reichskanzlers Mitteilung machten. Die Morgenblätter veröffentlichten spaltenlange Telegramme ihrer Berliner Korrespondenten und brachten zum großen Teil auch Leitartikel, welche die Teilnahme Englands für den erkrankten Reichskanzler ausdrückten. — Wie nach der „Frankf. Ztg.“ in parlamentarischen Kreisen mit Sicherheit bekannt war, hätte der Reichskanzler ohne seine plötzliche Erkrankung noch eine größere Rede über die auswärtige Lage gehalten, in der er auch erklärt haben würde, daß eine russische Anleihe in Deutschland zurzeit nicht opportun sei mit Rücksicht auf das eigne Anleihebedürfnis des Reiches und Preußens.

Der preussische Eisenbahnminister v. Bude hofft auf baldige Genesung. Er antwortete dem Verkehrsverein in Worms auf ein Begrüßungstelegramm: Ich hoffe, wenn die Frühjahrswende überall neue Kräfte bringt, auch mich bald wieder zu erholen, so daß ich noch lange

gemeinsam mit Ihnen das öffentliche Verkehrswesen fördern kann.

Die Kanzlerrede über die Marokkofrage nennt der Londoner „Standard“ ein Meisterwerk der internationalen Höflichkeit und deshalb einen Beitrag zur Erhaltung des Weltfriedens. Ein anderes Londoner Blatt sagt: Deutschland habe einen gewissen Triumph über Frankreich errungen, ihn aber mit der Entfremdung Italiens und dem russischen Vadenstreich bezahlt. Die „Voss. Ztg.“ fügt hinzu, den „Vadenstreich“ wird Rußland noch bitter bereuen, und auch mit Italien sei das letzte Wort noch nicht gesprochen. Und die „Köln. Ztg.“ schreibt: Soviel wir zu wissen glauben, wird den Parteien im Reichstage keine Gelegenheit gegeben werden, sich über eine Beteiligung Deutschlands an der neuen russischen Anleihe zu beschweren, da diese wohl sicherlich nicht an den deutschen Markt kommen wird. Schon das Geldbedürfnis des deutschen Reiches und Preußens, wie es aber jetzt durch die Aufnahme einer 600 Millionen-Anleihe zum Ausdruck kommt, macht es unerwünscht, daß gleichzeitig große russische Kreditforderungen an den deutschen Markt herantreten, und es wird daher Frankreich überlassen werden, dem russischen Reiche die Gelder zu liefern, über deren Ausbringung schon jetzt zwischen der russischen Regierung und einer französischen Finanzgruppe verhandelt wird. — Das Pariser „Journal“ sagt zur Bülow Rede: In der Vergangenheit hat der Reichskanzler seinen Einfluß im verhältnismäßig Sinne ausgeübt; wir können ihm keinen Vorwurf daraus machen, daß er dem, was er für das Interesse seines Vaterlandes hielt, nach den Kräften dienete. Unter seiner Leitung hat der Marokkostreit eine für alle Teile ehrenvolle Lösung gefunden. Seine Aufgabe ist noch lange nicht beendet. Der internationale Gesichtskreis ist weit entfernt, wollenlos zu sein. Fürst Bülow hat gleichwohl erklärt, er schaue ruhig in die Zukunft. Wir wünschen, daß diese Zukunft seiner Leitung nicht entgehe. — Die Verleihung einer größeren Anzahl von Ordensauszeichnungen an russische Staatsmänner wird im „Reichsanzeiger“ bekannt gegeben.

Aus den Regierungsvorlagen über die Reichsfinanzreform, die einen Steuerertrag von 230 Millionen Mark in Aussicht nehmen, hat die Steuerkommission des Reichstags nur 197 Millionen Mark herausgearbeitet. Da die Kommission selbst den Steuerbedarf auf 200 Millionen Mark veranschlagt, so fehlen auch nach ihrer Schätzung noch 3 Millionen an dem erforderlichen Ertrage. Die „Deutsche Tageszeitung“ hofft, daß noch neue Steuerquellen zur Deckung des Ausfalls erschlossen werden würden, da sonst wohl die Ebschafsteuer weiter ausgestellt werden würde.

Die neue preussische Kleinbahnvorlage ist ungewöhnlich umfangreich und wirft mit 217 147 000 M. eine sehr hohe Summe aus. Es sollen nicht weniger als 24 neue Linien herzustellen werden, auch ist es nach dem Spremberger Unglück bemerkenswert, daß ebensoviele Strecken zweite Gleise erhalten sollen. Groß ist ferner die Summe zur Beschaffung von Betriebsmitteln: 100 Millionen Mark.

denen die hitze Sommer Sonne den Saft entzogen hatten, raschelten leise.

Der Schläfer atmete ängstlich und schwer. „Wer kommt?“ rief er. Ihm war, als hörte er Frauengewänder rauschen. Und nun kam es leise, leise durch die Luft gezogen, geflogen? wer weiß es? Es war eine graue Gestalt in wehenden Schleiern... eine böse Frau mit kalten, häßlichen Augen. Wie mit Fledermausflügeln strich es über das Bett, dann ließ sich die Gestalt auf seiner Brust nieder. Und sie ward schwerer und schwerer, bis er Bentnerlasten zu spüren vermeinte und glaubte, er müsse zermalmt werden. Mit einem Ruck wollte er sich befreien, und als ihm das nicht gelang, schrie er mit Aufbietung seiner letzten Kraft um Hilfe.

Der Diener, der in einem Stuhle sitzend ein wenig geschlafen hatte, sprang auf die Füße und eilte ans Lager. „Zu Hilfe“, rief Trend, „die graue Gestalt — fühlst du hier — sie erdrückt mich — reiße sie von mir — sie soll mich nicht töten — ich will leben — ich will...“ Der Diener versicherte, daß die Haustür geschlossen und niemand im Zimmer sei. Da antwortete sein Herr: „Sie kam durch die Luft, siehst du — mit dem Rauschen der Blätter.“

Der Diener, heftig erschrocken, schloß das Fenster. „Es ist niemand da“, rief er seinem Herrn zu. Der aber röchelte und stöhnte: „Auf meiner Brust ist's zentnerschwer — ich — ich kann mich nicht befreien. Hilf Himmel, ich bin verloren.“

Er fuhr mit den Armen wild um sich, als versuchte er, irgend etwas von sich zu stoßen, als kämpfte er gegen eine unsichtbare Gewalt. Dann erlahmte seine Kraft, schlaff sanken die Arme auf die Bettdecke zurück, und es klang in einem verzweifelten Aufschrei: „Ich bin verloren.“

Als Trend am nächsten Morgen aus schwerem, wüstem Traume erwachte, lag vor ihm auf dem Bette, gerade auf der Stelle, auf der er gestern abend die graue Gestalt gesehen hatte, ein Brief, den der Falschpostbriefträger für ihn abgegeben hatte. Die Schriftzüge auf der Adresse kamen ihm bekannt vor, die steilen Buchstaben sahen ihn fast herausfordernd an. Mit einer ungeduldigen Bewegung erbrach er den Umschlag und las den Brief, der also lautete:

„Aus Dero Schreiben, de dato Berlin, den 12. Fe-

In Eugen Richters westfälischen Wahlkreise Hagen-Schwelm wurde bei der Erziehung zum preussischen Abgeordnetenhaus Dr. Grüger (fr. Volksp.) gewählt.

Ueber die neue russische Anleihe wird gemeldet, daß sie 3/4 Milliarden Franken umfassen soll. Die Zeichnung solle in drei Abteilungen zu je 1 1/2 Milliarden erfolgen und zwei Pariser Banken sollen hierbei die Hauptrolle spielen. Daß Rußland sehr viel Geld braucht, steht fest, wir möchten aber doch die Bestätigung der genannten Zahlen abwarten. — „Geht der russischen Regierung kein Geld! So fordert der vielgenannte russische Schriftsteller Maxim Gorki in einem Berliner Blatte auf.

Die Zahl der Ausständigen und Ausgesperrten in Mitteldeutschland wird jetzt auf 21 000 angegeben. Die Entlohnung der ausgesperrten organisierten Metallarbeiter im Dresdener Bezirk, 13000 Mann, vollzog sich ohne Zwischenfall. Die Grubenbesitzer erklärten gegenüber dem Vorwürfen, daß sie stets bereit gewesen seien zu Verhandlungen, sowohl vor dem Ausstand wie nachher. Bei der Ankunft Arbeitswilliger in Luckenau stürmten die Ausständigen auf das Gendarmereikommando ein und versuchten Arbeitswillige vom Arbeitsantritt abzuhalten. Als die Menge dem wiederholten Befehl, auseinanderzugehen, nicht Folge leistete, wurde sie auseinandergesprengt. — Die Mechanische Weberei in Hannover-Binden stellte wegen Streitigkeiten den gesamten Betrieb bis auf wenige kleine Abteilungen ein; der gesamten Arbeiterschaft (1800 Mann) wurde für den heutigen Sonnabend gelündigt.

Die ungarische Opposition hat endlich nachgegeben, so daß die Verfassung in Ungarn demnächst wiederhergestellt und die Ausschreibung der Neuwahlen vorgenommen werden kann. Dieses günstige Resultat hat die Festigkeit des Kaisers und Königs Franz Joseph herbeigeführt, der lieber den Verfassungsbruch begehen und fortbestehen lassen wollte, als vor den ungerechtfertigten Forderungen der magyarischen Großsprecher zurückweichen wollte. Die Vereinigung der ungarischen Oppositionsparteien, die sogenannte Koalition, hat in allen strittigen Punkten vollständig kapituliert. Sie begnügt sich mit dem Zugeständnis eines Ministerportefeuilles, während sowohl der Ministerpräsident wie der Minister des Innern von der Krone ernannt werden und unbedingt drei Minister auf der Basis des 1867er Ausgleichs stehen müssen. Die Armeefrage wird aus dem politischen Kampfe vollständig ausgeschaltet. Mehrere der führenden Oppositionsmänner hatten in Wien mit dem ungarischen Ministerpräsidenten J. Jervary Unterredungen und wurden später vom Kaiser in Audienz empfangen. Die dem Monarchen vorgelegten Einigungsverschlüsse hatte der Koalitions-Ausschuß einstimmig angenommen. Die Kunde von der Beseitigung der innerpolitischen Schwierigkeiten in der verbündeten Doppelmonarchie wird man auch bei uns im Deutschen Reiche allenthalben mit aufrichtiger Genugtuung begrüßen.

Rußland: In dem von Blut getränkten Kaukasus sind neue und furchtbare Kämpfe ausgebrochen. Die Armenier-Regelien haben wieder begonnen. Die Tataren bombardierten die Stadt Dschugadis und ein benachbartes

bruar, ersehe ich, daß Sie gern ungarische Pferde von mir haben möchten, um sich gegen meine Husaren und Partiduren herumzutummeln. Ich habe bereits in voriger Kampagne mit Vergnügen gesehen, daß der preussische Trend auch ein guter Soldat ist. Zur Bezeugung, daß ich Sie schätze, habe ich Ihnen Ihre von meinen Reuten gefangenen Pferde zurückgeschickt. Wollen Sie aber ungarische reiten, so nehmen Sie mir im nächsten Feldzuge die meinigen im offenen Felde ab oder kommen Sie zu Ihrem Vetter, der Sie mit offenen Armen empfangen und ihnen als seinem Sohn und Freunde alle Zufriedenheit verursachen wird.

Franz Freiherr von der Trend. Trend las den Brief und fuhr sich mit der Hand über die Augen, um sich zu vergewissern, daß er recht gelesen. Sollte er seinen Augen trauen? Stand das wirklich da, was er gelesen hatte? Wachte sein Vetter ihm wirklich den Vorschlag, zu den Feinden überzugehen? Die Röte des Hornes schlug ihm in die Wangen, und dann wurde er plötzlich blaß. Wie konnte man ihm, der mit anbetender Verehrung an seinem Könige hing, derartige Pläne unterbreiten! Hatte König Friedrich ihm nicht Gunst und Wohlwollen im höchsten Grade gezeigt, daß er — Trend — hoffen durfte, sich auch ferner einer Güte zu erfreuen, die ihm eine ehrenvolle Laufbahn verhieß? Warum sollte er den Dienst seines gnädigen Herren verlassen?

Trend war es, als habe er einen Schlag ins Gesicht erhalten. Noch einmal vertiefte er sich in das Schreiben. Er las: Aus Dero Schreiben de dato Berlin, den 12. Februar, ersehe ich, daß Sie gern ungarische Pferde haben wollen... de dato den 12. Februar Mit einem Male begriff er. Das war ja jener unglückliche Tag, an dem er im Arrest gefassen und an dem Jaskhinsky ihm geraten hatte, sich ungarische Pferde besorgen zu lassen. Warum hatte er, Narr, der er war, den Brief geschrieben und abgeben lassen? Hölle und Teufel! Und diese im Sarkastischen, ein wenig verächtlichen Tone gehaltene Antwort war — war die wirklich von seinem Vetter?

Der junge Mann sprang auf und fuhr in seine Kleider. Der verletzte Arm lag in einem Verbands. Sein Kopf war heiß und schmerzte, er meinte, ein kleiner Gang durch die Morgenluft würde ihm gut tun.

Er klinkte die Haustür auf und trat über die Schwelle,

Nachdruck verboten.

## Der Sonnenfalter.

Von M. von Bude.  
13 Fortsetzung.

Jaskhinsky versprach, dem Befehle des Königs pünktlich nachzukommen. Er stand so wie im Begriff, Trend aufzusuchen, und so drückte sich der Wunsch des Königs mit seinem eigenen. Er — Jaskhinsky — hatte freilich nicht die Absicht, nach der Blessur zu fragen, ihn trieb ein anderer Grund zu dem Verwundeten.

Hatte Trend endlich die Antwort von dem österreichischen Vetter erhalten? so fragte sich Jaskhinsky im stillen. Er hatte die Mine geschickt genug gelegt — einmal mußte sie springen. Oder war seine gute Freundin, die Frau von Hoffart, lässig in ihrem Eifer geworden? Hatte sie ihm nicht ihre tatkräftige Unterstützung in dieser Angelegenheit zugesagt? Warum zögerte sie so lange?

5.

Der Tag, der für die Preußen so glücklich verlaufen war, neigte sich, und der Abend zog herauf. In Soor, in einem kleinen, elenden Bauernhause, dessen Bewohner geächteter waren, lag Friedrich von der Trend. Ein Diener war zu seiner Pflege bei ihm. In den übrigen Kammern des Hauses lagen noch einige leicht verwundete Offiziere und Soldaten; über die ausgetretenen Fliesen des Flurs klangen unaufhörlich Schritte — war ein beständiges Kommen und Gehen. Trend, der sich nach Ruhe sehnte, konnte sie nicht finden.

Er wußte, daß seine Wunde, die der Diener sorgfältig kühlte, nicht gefährlich war, und dennoch fühlte er sich merkwürdig matt und elend. Er versuchte zu schlafen, allein es gelang ihm nicht.

Mit beginnender Nacht machte sich bei Trend das Wundfieber bemerkbar. Er schloß die Augen und sank in eine Art Halbschlummer, in dem er durch Fieberphantasien gestört wurde. Er wälzte sich auf dem Lager hin und her und stöhnte.

Er ließ das Fenster öffnen, die kühle Nachtluft tat ihm wohl und strich beruhigend über seine Stirn. Wieder machte er die Augen zu und versuchte zu schlafen.

Der Nachtwind rauschte in den Zweigen des Birnbaumes, der dicht unter dem Fenster stand; die Blätter,

Dies, wobei städtische Anstalten getötet wurden Hunderte von Leichen liegen in den Straßen. Trotz dieser und anderer drohenden Zeichen, bleiben die Regierung und ganz besonders der Minister des Innern Durnovo echt russisch. Dieser Minister, dessen Einfluß beim Zaren größer ist als der des Ministerpräsidenten Grafen Witte, richtete ein Rundschreiben an die Gouverneure der von der Hungersnot heimgeführten Provinzen, in dem er mitteilte, daß Regierungshilfe solchen Distrikten gewährt werden könnte, die an den Bauernunruhen unbeteiligt geblieben seien. Die Gouverneure verstanden ihren allmächtigen Vorgesetzten und beeilten sich zu melden, daß die Landbevölkerung sämtlicher von der Hungersnot ergriffenen Distrikten an jenen Unruhen teilgenommen habe. Die russische Regierung ist also entschlossen, die Tausende bedrängter Familien kaltblütig dem Hungertode preiszugeben. Dieser Entschluß wird furchtbare Folgen heraufbeschwören.

## Deutsches Reich.

Dresden, 7. April. Der sächsische Landtag ist heute geschlossen worden.

## Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 9. April 1906.

\* Kirchenkonzert. Der allzeit tätige Dramatenverein (Dirigent: Gustav Bönig) hatte am gestrigen Palmsonntag in der St. Marienkirche ein geistliches Volkskonzert veranstaltet, das durch ein stimmvolles Orgelpreludium des Organisten Ruz würdig eingeleitet wurde. Ihm folgte ein Chorsatz von Bach, ein geistliches Volkslied und das erbauliche Singspiel „Das ist Gottes Lamm“, vom Oratorienverein gar vorzüglich zu Gehör gebracht. Oberlehrer Runge sang mit seinem solennen Bariton Hillers „Verr, den ich tief im Herzen trage“ und die wundervolle Arie aus Mendelssohn's „Elias“, „Es ist genug“. Hinstens gefiel Fräulein Martha Noack's feierlicher Vortrag der Händel'schen „Messias-Arie“, während Fräulein Margarete Hoebel das Auditorium mit Bach's „Ave“ — Solo für Violine mit Orgelbegleitung — entzückte. Im Verein mit Felix Albricht, unserem vielseitig begabten Kontinentaler, wurde dann noch das D-Moll-Konzert (H. Schütz) von Bach zu Gehör gebracht. Frau Direktor Morgenstern begeisterte das Auditorium durch den künstlerisch vollwertigen Vortrag eines Rezitativs und einer Arie aus Mendelssohn's „Elias“ und des packenden „Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen redete“. Den würdigen Schluß bildete die Passionskantate für gemischten Chor von Bönig.

Rigo-Konzert. Auf das am Dienstag im Schützenhause stattfindende Rigo-Konzert, unter Mitwirkung des Klaviervirtuosen Herrn Koch, sei an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht. Ueber Rigos Leistungen schreibt das „Berl. Tzbl.“: „Der Violin-Virtuose Rigo ist ein Künstler ersten Ranges, der sowohl beim Violin als auch beim Musikfächer Auffsehen erregt. Rigo spielt die schwerste klassische Musik und zwar mit einer Technik und Kunstfertigkeit, die ihres gleichen sucht und tiefen Eindruck hervorruft.“

Von kirchlicher Seite wird uns geschrieben, beim Herannahen der Festtage wird darauf aufmerksam gemacht, daß zunächst für den Charfreitag vormittag um 10 Uhr ein Gemeinde-Gottesdienst in dem Evangelisations-Saal in der Anoldstraße stattfindet. Es soll einer Ueberfüllung der Gotteshäuser damit vorgebeugt werden. Für die Besucher der Marienkirche sei gerade für diese Festzeit an die Bestimmungen des Gemeinde-Kirchenrats erinnert, daß die vermieteten Plätze bis zur Verdingung des Eingangsbereichs den Mietern reserviert bleiben. Erst mit dem Beginn der Liturgie hat jeder Kirchenbesucher das Recht, die freien Plätze einzunehmen. Es steht zu hoffen, daß bei Beachtung dieser Bestimmungen jedem das seine wird und alle Unzuträglichkeiten im Gotteshause vermieden werden.

Begräbnisbund „Selbsthilfe“. Am 6. d. Mts. fand unter Vorsitz des Lehrers F. Hinz eine außerordentliche Generalversammlung des Bundes statt, welche zwecks Wahl eines Kandidaten anberaunt war. Der bisherige Kassensprüfer, Lehrer Rütger, wurde zum Kandidaten und Oberpostassistent Gruber zum Kassensprüfer gewählt. Die Mitgliederzahl des Bundes beträgt 763, und verfügt derselbe über ein Barvermögen von 16 837,73 M. Der Bund ist nach dem neuen, vom Regierungspräsidenten bestätigten Statut ermächtigt, seinen Wirkungskreis auch auf den Landkreis Stolp auszuweiten, und steht zu hoffen, daß die Bewohner desselben die Gelegenheit benutzen und sich gegen einen geringen Beitrag ein Begräbnisgeld von 260 Mark sichern werden.

Krankheitsfälle im hiesigen Landkreise. In der Woche vom 1. bis 7. April cr. sind nachstehende Krankheitsfälle im hiesigen Landkreise amtlich gemeldet worden: In Giesebitz 5 Fälle Unterleibstypus, in Groß-Garde 2 Fälle Diphtherie und in Groß-Rakitt 10—15 Fälle Körnerkrankheit.

Tollwut. Der Kreisarzt hat bei einer kleinen, schwarzen kurzhaarigen Hündin mit weißer Brust und weißen Extremitäten, welche sich vor einigen Tagen herrenlos in Wuddestrand bei Stolpmünde herumtrieb und nachdem dieselbe mehrere andere Hunde gebissen, erschossen wurde, Tollwut festgestellt.

Personalien aus der Justiz. Versetzt sind: der Amtsrichter Jacob in Lauenburg i. Pom. als Landrichter nach Rotbus. Amtsrichter Jherott in Wollin

Begierig sog er die frische Luft ein, die ihm wohl tat. Da sah er auf dem schmalen Pfade, der auf das Haus zuführte, eine Gestalt auftauchen. In dem wehenden Nebel, der über der Landschaft schwebte, konnte er sie nicht deutlich erkennen, aber er meinte, sie sei ihm bekannt. Plötzlich durchfuhr es ihn. War das Jaskinsky? Oder glaubte er nur den Mann zu sehen, weil er vorher an ihn gedacht? Irrte er sich?

Nein, nein, jetzt sah er recht. Der Mann, der sich mit schnellen Schritten dem Hause näherte, war der Gardekapitän. Und jetzt stand er vor ihm und steckte dem Blessierten mit freundlichem Grusse beide Hände entgegen. „Wie gut, daß Sie wohltauf sind, lieber Trend“, rief er. „Wissen Sie, daß ich im allerhöchsten Auftrage komme? Seine Majestät läßt sich nach Ihrem Befinden erkundigen und hat mit gnädiger Teilnahme von Ihrer Verwundung gehört.“

(Fortsetzung folgt.)

nach Kopenick. Amtsrichter Blume in Passow nach Anchenow, Amtsrichter Freidt in Bärwalde i. Pom. als Landrichter nach Regnitz, Landrichter Hoffmann in Stargard i. Pom. als Amtsrichter nach Halle a. S., und Amtsgerichtsrat Schaefer in Strassburg i. Westpr. nach Stettin.

Personalien. Der Steuerinspektor Werforth in Rummelsburg i. Pom. ist in gleicher Dienstverpflichtung nach Ebersdorf versetzt worden. — Bestellt ist der Katasterlandmesser Karl Fischer in Erier zum Katasterkontrolleur in Rummelsburg. — Lehrer Ernst Stodtisch ist von Schivelbein auf die 2. Lehrerstelle in Lübburg bei Gramenz versetzt.

Ernannt wurde der Königlich preussische Oberlandgerichtsrat Scholber zu Stettin zum Reichsgerichtsrat. Gerichtsassessor Pässig in Swinemünde zum Amtsrichter in Sauter, Gerichtsassessor Dr. Maack in Greifswald zum Amtsrichter in Königsberg, die Forstassessoren Hansmann in Stralsund und von der Heyde in Köslin zu Oberförstern.

Schlachthof. Vom 2. April bis 7. April wurden geschlachtet: 4 Bullen, 1 Ochse, 45 Kühe, 76 Kälber, 87 Schafe, 154 Schweine, 2 Pferde. Von auswärtig wurden zur Beschau vorgelegt: 12 Rinderviertel, 21 Kälber, 2 Schafe, — Fiegen, 5 ganze Schweine. — halbe Schweine.

Zur Jagd auf Krähen, Töhlen, Raben ist jetzt die beste Zeit, weil die Bäume noch unbelaubt sind und die Krähen leichter auf ihren Wipfeln sichtbar sind. Auch sind diese Vögel jetzt regelmäßig in ihrer Behausung anzutreffen, da sie eifrig mit dem Bau oder der Ausbesserung der Nester beschäftigt sind, denn bereits im nächsten Monat beginnt das Brutgeschäft. Welch argen Räuber die Krähen unter den jungen Häschen und den Feldgeflügel sind, ist hinreichend bekannt, sodas zum Abschuh dieser schwarzen Gesellen allen Ernstes geraten werden muß.

Osterzeit! Nun ist sie wirklich da, nicht nur der Zeit nach, sondern auch dem Charakter der Witterung entsprechend. Fällt Ostern in den März-Monat, schneit oder hagelt es dann, gut, wir müssen das ertragen. Aber feiert man erst gegen die April-Mitte das schöne Fest, dann stellen wir schon einige Ansprüche trotz der berückeligen April-Lagen, denn Ostern ist und bleibt nun einmal die Frühlingsfeier, und da wollen wir denn auch etwas von jungen Lenz sehen. Wir können jetzt zufrieden sein; der warme Sonnenschein am Tage hat mit einem Male alles gewandelt, helle Farben kommen in der Kleidung zur Geltung, und die Damen tragen erhabenen Hauptes den neuen Frühlingshut. Es ist ja nun einmal eine große „Staats-Sache, und eine wundernette dazu. Auch der brummigste Ehemann freut sich, wenn er da ist, denn er weckt in die rechte Osterstimmung. In den Läden baut sich der vollste Frühling auf, und die Ostergaben präzentieren sich in allen nur denkbaren Formen. Eine Kleinigkeit zum Feste zu schenken, das ist so hübsch, und unsere Jungens, die schon mit allen modernen Errungenschaften so genau Bescheid wissen, die über das Automobil schon ganz sachverständig reden, wollen doch nichts davon wissen, daß der Osterhase ausbleibt und seine Erzeugnisse an bunten Ostereiern, Bällen und Kuchen ihnen vorenthält. Die Osterzeit bringt nun ein reges Leben in Verkehr und Geschäft. Die Ferien sind da, die Zensuren und die Besetzungen freilich auch, aber wenn's mal nicht ganz genau so kam, wie es kommen sollte, die Jugend baut froh den Ader ihrer stolzen Zukunftshoffnungen. Und am Ende hat sie damit ein Recht. Freilich, den Pädagogen wären eitel Musterkinder die liebsten, aber ein allgemeiner Idealzustand fiele schließlich uns doch auf die Nerven. Lassen wir den Duden und Mädeln ihre Freude, so lange sie jung sind, der Ernst kommt früh genug. Das letztere sehen alle die Tausende, die nach dem bevorstehenden Palmsonntag ins Leben treten. Bei ihnen kommen die Pflichten jetzt, mit welchen die Rechte erlöpft werden müssen. Drauf sagt der Volksmund: „Die gebratenen Tauben kommen zu niemandem geflogen,“ und jeder muß es erfahren, daß man etwas können muß, um vorwärts zu kommen.

560 Mill. M. Anleihen werden, wie mitgeteilt, am 11. April zur Zeichnung aufgelegt. Der Zinsfuß ist sowohl für die 260 Mill. M. Reichsanleihe wie für die 300 Mill. M. preussische Anleihe der 3,5 prozentige. Der Zeichnungspreis ist 100, 10 Prozent und bei der Eintragung in das Reichs- oder Staatsschuldbuch nur 100 Proz., also 100 M. für 100. Der Erfolg auch dieser Anleihen steht von vornherein fest, wenn auch gleich darauf eine neue 5prozentige Anleihe Rußlands auf den Markt kommt. Sich für die russischen Papiere zu erwärmen, überlassen wir am besten Rußlands guten Freunden, den Franzosen, die dadurch ihren Dank für die Unterstützung auf der Marokkokonferenz abtragen können.

Lauenburg, 7. April. Ihren hundertjährigen Geburtstag kann menschlichem Ermessen nach am 9. Mai d. Js. die Witwe Henriette Rieß hieselbst feiern. Die Greisin erfreut sich trotz ihres so ungewöhnlich hohen Alters noch verhältnismäßig großer Mäßigkeit.

Rügenwalde, 6. April. Wie uns mitgeteilt wird, lief gestern vormittag 11 $\frac{1}{2}$  Uhr der auf der J. W. Klawitterschen Werft in Danzig für die Reederei J. F. Prochnow hieselbst neuverbaute Stahlraddampfer glücklich vom Stapel. Das Schiff erhielt in der Taufe den Namen „Rügenwalde“ und hat folgende Hauptabmessungen: Länge zwischen den Perpendikeln 42 Mtr., Breite auf den Spannen 6,7 Mtr., Seitentiefe 3,5 Mtr. und wird bei einer Tragfähigkeit von ca. 400 Tonnen eine Geschwindigkeit von 8 $\frac{1}{2}$  Knoten erreichen. Der Dampfer erhält eine Compound-Maschine von 250 Pferdestärken, die ihren Dampf auf zwei Kesseln von 95 Quadratmetern Heizfläche erhält. Die Ablieferung des Dampfers muß am 1. Mai erfolgen. Wir können diesen Zuwachs unserer Reederei nur mit großer Freude begrüßen und wünschen derselben viel Glück. Wie wir auch hören, wird die Firma J. F. Prochnow gleich nach den Osterfeiertagen durch ihren Dampfer „Patriot“ die Tourfahrt zwischen Stettin und Rügenwalde und vice versa aufnehmen lassen.

Bublitz, 5. April. Töblich verunglückt ist der Rentengutsbesitzer Gumz aus Breitenberg A, welcher in der Nähe eines Wiesenweges als Leiche aufgefunden wurde. Gumz war nach Carzenburg gefahren. Auf dem Heimweg ist er in der Dunkelheit vom Weg abgewichen und mit dem Wagen eine steile Wegeböschung herabgestürzt. Hierbei ist der Wagen auseinandergebrochen, das Gespann mit dem Vorderwagen durchgegangen, der Führer mitgeschleift worden. Dabei ist Gumz augenblicklich in einen Graben

geraten, aus dem er sich aber wieder herausgearbeitet hat. Unweit des Grabens fand man ihn, die Hände vors Gesicht gedrückt, tot auf. Ein Pferd ist im Sumpf versunken, das andere im Sumpf stehend erstarrt.

Ruhnow, 6. April. Die hiesige Bahnhofs-Wirtschaft hat vom 1. Juli d. Js. für 4050 M. der Bahnhofsrestaurateur Groth in Passow gepachtet.

Stettin, 7. April. Selbstmord eines Schwermütigen. In der Bedürfnisanstalt auf dem Hohenzollernplatz tödete sich gestern mittag der Elisabethstraße 7 wohnhafte Büfettier Curt Satosie durch einen Revolver-schuh in den Mund. Der 29 Jahre alte verheiratete Lebensmüde war schwermütig und in den letzten Tagen besonders unalltlich darüber, daß er nicht korrekt zu rechnen vermochte. Vor kurzem hatte er bereits einen Selbstmordversuch unternommen.

## Pommersche Landwirte in Stettin.

Stettin, 7. April.

Eine stattliche Anzahl pommerscher Landwirte küßte gestern anlässlich der Provinzialversammlung des Bundes der Landwirte nahezu der großen Konzerthausaal, der voraussichtlich nicht ausgereicht hätte, wenn die vorgedachte Jahreszeit nicht viele an die heimische Arbeit gefesselt und somit an dem Besuch der Versammlung gehindert hätte.

Von Parlamentariern waren erschienen: Herrenhausmitglied von Oppenfeld Reinsfeld, die Abg. von Eisenhagen, Kothe-Vickow, v. Kleist-Drenow, v. Brochhausen, Frhr. v. Steinaecker-Rosenfelde und Malkewitz. Ferner waren anwesend: Der Bundesvorsitzende Frhr. v. Wangenheim-Raspel, Chef-Redakteur Dr. Dertel-Berlin, der Provinzialvorsitzende v. Blandenburg-Schönow, dessen Stellvertreter v. Brochhausen-R. Mellen, die Kreis- bzw. Wahlkreisvorsitzenden Schlang-Schönning, v. Dewitz-Farbegin, v. Schönow-Janow, v. Wahl-R. Jaström, Dekonomierat Metelmann-Vöblich, Karsten-Gr. Hammerbach, Fletzbach-Landow, Rammberg-Gr. Benz, v. Sydow-Birkwitz, Schrummann-Neu-Marrin.

Der Provinzialvorsitzende v. Blandenburg-Schönow eröffnete die Versammlung mit herzlichem Begrüßungswort und erinnerte an die im vorigen Jahre zum Ausdruck gebrachte Hoffnung auf bessere Zeiten für die Landwirtschaft mit dem Bemerkten, daß wohl die Morgenröte einer besseren Zeit angebrochen sei, die strahlende Sonne aber immer noch herbeigesehnt werde. Wühin müsse weiter erkämpft werden nach dem Vorbild erprobter Männer. Die Versammlung erfreue sich der Ehre, zwei solcher Männer zu hören, die Herren Frhr. v. Wangenheim und Dr. Dertel wieder in ihrer Mitte zu haben. Der Vorsitzende betrat sodann die Erstantung des Reichskanzlers und schlug die Absendung eines Telegramms vor mit folgendem Wortlaut: „Euer Durchlaucht spricht die heutige Provinzialversammlung des Bundes der Landwirte für Pommern die beste Wünsche für baldige Genesung aus.“

von Blandenburg-Schönow. Durch lebhaftes „Bravoo“ bekundete die Versammlung ihre Zustimmung. Im weiteren erwähnt der Vorsitzende die erfreuliche Fortschritte in bezug auf Vermehrung der Mitgliederzahl gemacht seien, daß insbesondere mehr als je ein verlässlicher Stamm sich festigte und daß auch der Bund nunmehr in Vorpommern festen Fuß fassen. Auch mancher Verlust durch das Dahinscheiden eines edlen Vorkämpfers, des Oberst von Saldern-Wellentin, sei zu beklagen. (Die Versammlung ehrt das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen.) Schließend erinnert Redner unter Bezugnahme auf die Familienliste im Kaiserhause an die Aene der deutschen Landwirte angekommene Herrscherhause. Seiner Aufforderung, die Aene, wie immer, Ausdruck zu geben durch den Ruf: „Majestät der Kaiser und König, der Herzog von Pommern: „Hurra!“ kommt die Versammlung mit hoher Begeisterung nach.

(Fortsetzung folgt.)

## Uerlei.

Berlin, 7. April. Im Zustande geistiger Umnebung hat heute der Amtsgerichtsrat August Degener in einem Jagdgewehr sich erschossen. Er stand im 60. Lebensjahre.

Blogau, 7. April. Der Eisenbahnwerkmeister, der sich wegen Unterschlagung von Eisenbahnmaterial in Untersuchung befand, stürzte sich gestern abend selbstmörderischer Aufsicht über die Treppe auf den Flur ab. Er wurde in das Krankenhaus gebracht und erdöselte sich hier mit dem Tuch, welches zur Verbindung Kopf-wunde benutzt war.

Die Erregung im französischen Kohlengebiet an, die Rettung des 14. Bergmannes in Courrières neue Wutausbrüche der Massen gegen die Bergwerksgesellschaft veranlaßt. Schwere Unlagen erhebt der Bergmann Simon, der mit fünf Mann in die Gruben stieg. Er 9 Leichen gefunden haben, die noch warm waren. lagerten zusammengekauert und ihre Haltung ließ erkennen, daß sie einen furchtbaren Todesklump ausgestanden haben. Als die Menge das hörte, schrie sie: „Mörder mit Mördern! Hoch der Streit!“ Da schon jetzt, noch vor Abschluß der gerichtlichen Untersuchung, arge Unterlassungen feststehen, dürfte der Gesellschaft die Konfession zogen werden, auch wird man ihr aller Wahrscheinlichkeit nach den Prozeß machen. Aus den Erzählungen des jetzt geretteten Bergarbeiters Verton, außer dem auch Pferd lebend geborgen wurde, sei folgendes wiederzugeben: „Am Unglückstage hörte ich plötzlich einen kanonenschnarrenden Knall und bald darauf Schreie. Wir wurden ängstlich, bebigten uns aber rasch wieder, da nichts mehr zu hören war. Doch mit einem Male ging uns der Atem aus, es nach Gasen. Wir liefen, was wir konnten, ich mit einem Vetter zusammen. Wir wurde schwindelig und fiel zu Boden. Mein Vetter gab mir die Hand, aber stürzte ich wieder. Da mein Vetter mich für tot setzte er seinen Weg allein fort. Die Schar der Flüchtlinge ging über mich hinweg. Nach dem Ueberstehen einer Nacht hielt ich Umschau. Da fand ich meine Kameraden tot. Ich nahm ihre Mundvorräte. Mit Schläfen Suchen verbrachte ich die Zeit. Mir wurde immer schmer, und in meiner Verzweiflung wollte ich mir schon Hand abhaden, um zu verbluten. Am meisten litt an Hunger und Räte. Als ich ein totes Pferd fand, ich vor Heißhunger hinein. Ratten brachten mir mehrere Bißwunden bei.“

Im Zuge erschossen! Nach einer Drahtmeldung

— **Flüssiger Streit**, der sie bereits zur Zerkürung werden ließ, veranlaßte eine Hausbesitzerin in der Wiener Neustadt zu einer furchtbaren Tat. Sie verüllte ihrem 7jährigen Sohne das Gesicht und stieß ihn in einen Brunnen, worauf sie sich selbst nachstürzte. Mutter und Kind fanden den Tod.

— Zwei Automobilisten warfen Berliner Blättern zufolge eine Berliner, die sie mitgenommen hatten, in der Nähe von Berlin aus dem Wagen und fuhrten unklümmert weiter. Das Mädchen erlitt einen doppelten Beinbruch und schwere innere Verletzungen. Wir sind geneigt, die Richtigkeit der Angabe zu bezweifeln.

— Auf dem Bahnhof Hohenalza in Posen wurde eine Deutschrin durch eigenes Verschulden von einem Eisenbahnzuge überfahren. Die Leiche der Verunglückten war mitten durchschnitten.

— Köln ist Donnerstag wieder einmal von hübscher Hand auf einen Personenzug der Strecke Köln—Elsfeld nahe beim Bahnhof Opladen ein Revolvergeschuß abgegeben worden. Dabei wurde ein Fahrgast vierter Klasse derart verletzt, daß er bald darauf starb. Bisher ist es nicht gelungen, jener Personen habhaft zu werden, die in letzter Zeit häufig Anschläge auf Bilge verübten.

— Eine Windhose richtete in Mailand und Umgegend große Verwüstungen an. In Bergamo wurden 9 Personen in den Fluß geweht; sie ertranken.

— 20 Elefanten brachen in Cincinnati in Nordamerika aus einem Zirkus aus. Die wildgewordenen Tiere entwurzelten Bäume, rissen Gitter um und drangen in eine Regierliche ein, wo sie das Innere zerstörten. Die Gemeinde konnte flüchten.

— Die Tätigkeit des Vesuvkraters und die Lavaergüsse haben, wie aus Neapel berichtet wird, noch zugenommen. Der neue Lavastrom am Südbahang des Hauptkegels ist 16 Meter breit. Er hat der „Voss. Ztg.“ zufolge zwei Kilometer zurückgelegt und den Saumweg von Pompeji teilweise zerstört. Er bedroht die Pflanzungen und Gebäude von Boscotrecase, dessen Bewohner wie die der Nachbarorte fliehen. Auch der Aschenauswurf des Kraters ist verstärkt; bleigraue Wolken lagern über der ganzen Umgegend, schwarzer Sand und Asche auf den Wegen und Feldern. Die Besteigung des Berges ist verboten, der Verkehr der Seilbahn eingestellt worden.

— Unter Vergiftungserscheinungen erkrankten zahlreiche Soldaten in der Kaserne zu Manchester in England. Man vermutet, daß die Erkrankungen durch die den Soldaten gereichte Nahrung verursacht wurden.

### Neue Nachrichten

Berlin, 8. April. (W. T. B.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, der Reichskanzler berief den Dr. phil. Franz Schmidt als schuletechnischen Hilfsarbeiter in das Auswärtige Amt. Dr. Schmidt war früher Direktor der militärberechtigten deutschen Realschulen in Bukarest.

Wien, 7. April. (W. T. B.) Die Neue Freie Presse meldet, der Kaiser habe die gemeldete ungarische Ministerliste genehmigt. Die Wahlen zum Reichstag würden für die ersten Tage des Mai anberaumt und der Reichstag solle zum 19. Mai einberufen werden; die erste Sitzung werde am 21. Mai stattfinden.

Wien, 8. April. (W. T. B.) Der neue ungarische Ministerpräsident Welerle und die übrigen Mitglieder des neuen ungarischen Kabinetts legten heute nachmittag den Eid in die Hände des Monarchen ab. Zum ungarischen Minister für Ackerbau ist Daranyi ernannt worden.

Velleino, 8. April. (W. T. B.) Die Stadt ist durch den dichten Aschenregen, der vom Vesuv über die Stadt niedergeht, in Dunkelheit gehüllt. Nur in der Richtung auf Neapel leuchtet gelegentlich der Himmel durch. In der Nacht um 3 Uhr 25 Min. wurde ein Erdstoß wahrgenommen. Die Bevölkerung sucht in ihrer Furcht die Kirchen auf.

Torre del Greco, 8. April. (W. T. B.) Während der Nacht verwehte die durch den Ausbruch des Vesuv sehr erschreckte Bevölkerung im Freien. Heute morgen begann sie ruhiger zu werden; man sieht die Lage hier heute als viel besser an.

Neapel, 8. April. (W. T. B.) Dem Martino zufolge ist Ottajano in großer Gefahr. Der Lavastrom, der zwei Kilometer von Terzigno halt gemacht hatte, ist doppelt so stark geworden und hat auch an Schnelligkeit bedeutend zugenommen. Portici ist von dichten Aschenwolken umgeben. Boscotrecase ist von seinen Einwohnern vollständig verlassen. Diese haben sich größtenteils nach Torro Annunziata begeben.

Neapel, 8. April. (W. T. B.) Der Ausbruch des Vesuv nimmt immer drohendere Gestalt an. Ein Lavastrom von sieben Metern Tiefe und 200 Metern Breite nähert sich mit beunruhigender Raschheit den Wohnhäusern von Torre Annunziata und der Nordseite von Pompeji. Die Lava hat einen Kirchhof und einige Grundstücke überschwemmt und mehrere Häuser zerstört. Der Nacht in Ottajano gefallene Aschenregen bedeckt den Boden dreißig Zentimeter hoch.

Zwer, 7. April. (W. T. B.) (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die Ermordung des Gouverneurs Steppow geschah, als er auf dem Wege zu der Wählerversammlung war, in der ein Mitglied zum Reichsrat gewählt werden sollte; die Wahl ist auf den 23. April verschoben worden. Durch die Explosion der Bombe wurde der Rutscher des Gouverneurs lebensgefährlich verletzt. Der Mörder, ein junger Mann, wurde verhaftet. Die schrecklich verstümmelte Leiche des Gouverneurs wurde nach dem Palais gebracht. In der Umgebung des Tatortes sind alle Fenster Scheiben der Häuser zertrümmert.

Vigeciras, 7. April. (W. T. B.) Die Unterzeichnung des Acte général und des Protocole additionnel fand nachmittags gegen 1 Uhr statt.

### Telegramme der „Stolper Post.“

Beuthen, 9. April. (Wolffs Bureau.) Auf der „Heinrich-Grube“ erlitten heute 7 Bergleute beim Einfahren Arm- und Beinbrüche, da der Förderkorb 5 Meter zu tief in den Schacht fuhr.

Leus, 9. April. (Wolffs Bureau.) Die Berggesellschaft scheint eine der Hauptforderungen der Arbeiter, die Kontrolle der Löhne durch die Arbeiter, bewilligen zu wollen.

Paris, 9. April. (Wolffs Bureau.) Radikale und sozialdem. Blätter erklären die Behauptung der regierungsfreundlichen Presse, daß das sogenannte Arbeitersyndikat eine

große revolutionäre Bewegung, ja sogar verschiedene Attentate vorbereite, für eine tendenziöse Erfindung, welche lediglich Wahlzwecken dienen solle.

Neapel, 9. April. (Wolffs Bureau.) In St. Giuseppe ist außer einigen Häusern auch die Kirche eingestürzt. Aus den Trümmern sind bereits einige Tote und Verwundete hervorgezogen worden. 5 Personen liegen noch unter den Trümmern.

Neapel, 9. April. (Wolffs Bureau.) Der auf Boscotrecase gerichtete Lavastrom hat sich seit gestern abend nicht weiter bewegt. Die Tätigkeit des Vesuv hat sich anscheinend stark verringert. Die Lage gilt augenblicklich für befriedigend. Nur ist kein Aschenregen mehr.

Neapel, 9. April. (Wolffs Bureau.) Der König und die Königin sind früh hier eingetroffen und haben sich noch den am Vesuv gelegenen Ortschaften begeben.

Petersburg, 9. April. (Wolffs Bureau.) Aus dem hiesigen Deportations-Gefängnis sind gestern nacht sechs wichtige politische Gefangene entflohen. Ebenso wird aus Perm gemeldet, daß dort sieben politische Gefangene entflohen sind und eine Schildwache verschwunden ist.

Petersburg, 9. April. (Wolffs Bureau.) Die Duma-Wahlen sind bisher vollkommen ruhig verlaufen.

Riva, 9. April. (Wolffs Bureau.) Hier wurde eine Falschmünzerbande verhaftet.

### Marktberichte.

#### Wienbericht.

Stettin, 7. April. Wetter: Veräberlich. Temperatur + 12 C. Barometer 705 Millimeter. Wind: O.  
Weizen inländischer 160—176 M. ab Bahn.  
Roggen inländischer 145—153 ab Bahn.  
Hafer inländischer 154—60 M. ab Bahn.  
feinster über Notia

Berlin 7. April. Produktensbörse. Weizen per Mai 165 00, per Juli 189 00, per September —, Tendenz: Ruhig. — Roggen per Mai 168 50, per Juli 172 25, per September —, Tendenz: Fester. — Hafer per Mai 163 00, per Juli 164 75, Tendenz: Behrt. — Mais per Mai 31 50, per Juli —, Tendenz: F. st. — Weizenmehl per Mai 45 00, per Oktober 0 90 Tendenz: Flaui. Weizenmehl 22 50 bis 24 25 Tendenz: Behrt. — Roggenmehl 20 50—22 50 Tendenz: Behrt.

Berliner Fondsbörse vom 7. April  
Aust. Reichsanleihe 37 1/2 100,75 5/8 Rumän. am. Rente 102 75 5/8  
Preuß. Konsols 3 1/2 88,90 5/8 Rum. Rente 1390 39,90 5/8  
Dom. Pfandbriefe 3 1/2 100,70 5/8 Russ. St.-Anleihe 77,90 5/8  
Ostpreuß. 3 1/2 88,80 5/8 Ungar. Goldrente 96,50 5/8  
Westpreuß. 3 1/2 98,75 5/8 Kronenrente 9,75 5/8  
Dom. Rentenscheine 3 1/2 87,20 5/8 Weizen-Pfandbr. 0,00 5/8  
Ostpreuß. 3 1/2 98,25 5/8 Pr. (abgest.) 3 1/2 92,60 5/8  
Westpreuß. 3 1/2 99,10 5/8 Reichsbank-Anleihe 6 56,58 5/8  
Dom. Rentenscheine 3 1/2 95,20 5/8 Dtsch. Bank-Anleihe 124,40 5/8  
Schweiz. Anleihe 4 1/2 102,90 5/8 Bayer. P.-B. Anl. 20 319 5/8  
4 1/2 98,50 5/8 Sächs. Bergw. 11:28 5/8  
4 1/2 98,50 5/8 Sächs. St. B. Anl. 10 197,10 5/8

#### Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Am 7. April 1906 wurde für inländisches Getreide gezahlt:  
Blat Stettin: Weizen 160—174, Roggen 145—153, Gerste 140—156, Hafer 140—166, Kartoffeln —, Raps —, Rüben — M.  
Blat Danzig: Weizen 178, Roggen 162—163, Gerste 140—142, Hafer 155—156, Kartoffeln — M.  
Blat Berlin, nach Ermittlung Weizen 176, Roggen 160, Gerste —, Hafer 167, Kartoffeln — M.  
Ausländische Offerten:  
In Markt per Tonne inkl. Fracht, Zoll und in Spesen Hamburg.  
Weizen: Ransas 11 April 90.  
Bahia-Blanca 80 kg. März-April 195. April-Mai 194 5.  
No-sa-fé 76 kg. März-April 195.  
Roggen: Südruss. 72/73 kg. prompt 169.  
Donau Bulg. 72/73 kg. prompt 170.  
Hafer: Nordruss. 46/47 kg. Mai-Juni 61.  
Futtergerste: Südruss. 64/65 kg. lab. gelab. 140,5 bz. April 120,5, bz. Mai-Juni 120.  
Mais: Mired Dampfer Walbersee 125 5, Pretoria 126, April 125.  
Ba Plata Apr-Mai 17 Mai-Juni 125 bz.

#### Butter-Bericht.

von Gustav Schulte und Sohn, Buttergroßhandlung, Berlin, O. 19, Getreidenstraße 21, den 7. April 1906.  
Nach allen Qualitäten Hofbutter zeigte sich in dieser Woche gute Frage und da auch von der Provinz größere Aufträge eintrafen, konnten sich die regelmäßigen Zufuhren zu unveränderten Preisen räumen.  
Da aber in den letzten Tagen recht matte Berichte mit stark weichen Preisen vom Auslande einliefen, auch Hamburg die Notierung stark ermäßigte, Dänemark, Schweden und Holland genügend offerierten, ermattete am Schluß der Woche die Stimmung. Da sich bei der allgemein weichen Tendenz und der zunehmenden Produktion Preise noch weiter behaupten können, erscheint fraglich.  
Amtliche Preisfeststellung.  
Hof- und Genossenschaftsbutter 1. Qual. per 50 Kilo 120 M., 2. Qual. 118—118 M., 3. Qual. 112—117 M. abfall 106—110 M.

#### Kirchliche Anzeigen.

Synagogengottesdienst.  
Passahfest, Montag, 9. April, abends 6 3/4 Uhr.  
Dienstag, 10. April, morgens 8 1/2 Uhr, Predigt 9 1/2 Uhr; abends 6 3/4 Uhr.  
Mittwoch, 11. April, morgens 8 1/2 Uhr.

#### Standesamt.

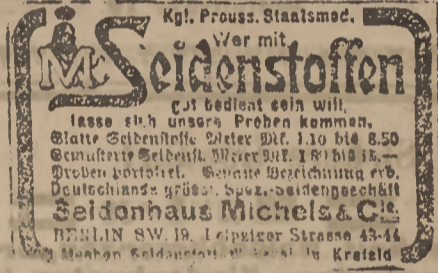
Woche vom 1. April bis 7. April 1906.  
Geburten.  
1 Sohn: Arb. Heinrich Fach, Schuhmacher Friedrich Neumann, Arb. Julius Hinz, Viehhändler Otto Soit, Hausdiener Ernst Halpap, Stadtkoch Artur Butike, Kaufmann Paul Bafall, Arb. Bernhard Voss. (1 unehel.)  
1 Tochter: Arb. Otto Buchert, Restaurateur Emil Kroggel, Landwirt Hermann Schumde von Zeminski, Schmied Max Bahr, Schneider Karl Brozio, Gerichtsdiener Robert Schmidt, Drechsler Paul Dawidowski.  
Aufgebote.  
Bildhauergehilfe Franz Stachan und Alwine Jost hier, Anstreicher Willy Draheim und Martha Borchardt hier, Stellmacher Richard Lange und Berta Lübeck hier, Zimmergeselle Willy Albrecht hier und Berta Wenzlaff-Bandsehow, Rutscher Albert Runefte und Hertha Runow hier. Ehegeschließungen.  
Stellmacher Wilhelm Otto-Berlin mit Klara Koball hier, Rutscher Robert Birkenhagen-Dumtröse mit Adline Zielle hier, Arb. Hermann Schulz mit Emma Schmidt hier, Trompeter (Sergeant) Max Rudelt-Berlin mit Katharina Schöns hier, Tischler Karl Pakull mit Anna Berndt hier, Landwirt Willy Föß Gaubin mit Maria Rud hier, Maurer Karl Scheil mit Auguste Domke hier, Zigarrenmacher Karl Berg mit Elisabeth Laube hier, Musiker Richard Laube-Bauenburg mit Maria Neumann hier, Gärtner Fritz Czirz hier mit Martha Ficht-Danzig, Schriftführer Julius Faust mit Wilhelmine Groth hier, Telegraphenarbeiter Friedrich

Sill mit Berta siehe hier. Bahnarbeiter Friedrich Ruff mit Luise Klose a. b. Wolgramm hier, Ar. Paul Jermann hier mit Mathilde Kauf-Beddin.

Staatsbesuche.  
Lehrer Karl Kühner, Ehefrau des Arbeiters Gustav Bir Maria geb. Wilde, Kaufmann Karl Schulz, Hauptmann Wilhelm Schmidt, Sohn des Bahnarbeiters Eduard Schwichtenberg, Schuhmacher Leo Groth, Rittiere Wilhelmine von Zikewitz geb. Klenz, Synagogist Walter Schlieter, Sohn des Arbeiters Hermann Schell, Sohn des Arbeiters Albert Burandt, Ehefrau des Arbeiters Heinrich Schmitzle Henriette geb. Leffler, Ehefrau des Eisenbahnarbeiters Friedrich Manske Maria geb. Gramoll, Tochter des Doerpostkassiers Otto Wink.

## „Vorsicht beim Einkaufe von Malzkaffee!“

solte eine warnende Stimme jedem zurufen, der Malzkaffee kaufen will. Kathreiners Malzkaffee hat Hunderttausende, ja Millionen von Anhängern gewonnen. Dessen Erfolg versuchen nun verschiedene Fabrikanten in der Weise sich zu Nutzen zu machen, daß sie einfach gebrannte Gerste als „Malzkaffee“ anpreisen. Gerste ist aber nach jeder Richtung viel geringwertiger als wirklicher Malzkaffee. Sie kann und muß deshalb auch viel billiger verkauft werden. Wer ganz sicher gehen will, den absolut besten und daher preiswertesten Malzkaffee zu erhalten, der muß ausdrücklich „Kathreiners Malzkaffee“ verlangen, der nur in Original-Paketen mit Bild und Namenszug des Pfarrers Rneipp verkauft wird. — niemals lose, ausgewogen! — Wie sehr hier die größte Vorsicht geboten ist, beweist die Tatsache, daß Kathreiners Malzkaffee-Fabrikanten schon in vielen Fällen sogenannte Malzkaffee-Fabrikanten zu gerichtlicher Verurteilung brachten, weil sie einfache gebrannte Gerste als Malzkaffee verkauften.



### Berein der Gast- u. Schankwirte.

Dienstag, den 10. d. Mts., nachmittags 5 Uhr bei Kollege Hans Klose, Goldstraße außerordentliche

### General-Versammlung.

- Tagesordnung:  
1. Besprechung über die erhöhten Bierpreise.  
2. Festsetzung des Stiftungsfestes.  
Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.  
Hotellers, Restaurateure, Schankwirte, welche noch nicht Mitglieder, werden freundlichst eingeladen.  
Der Vorstand.

### Barums große Menagerie

in Stolp  
ist Dienstag, den 10. April zum letzten Male geöffnet. 4, 6 und 8 1/2 Uhr Dressuren, 4 und 9 Uhr Fütterung. Um 3 Uhr nachmittags findet eine Kinder-Vorstellung bei ermäßigten Preisen statt, à Kind 15 Pfg., Erwachsene 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.  
Die Direktion.



### Haben Sie einen Vogel

bei ihren Bekannten gesehen, der nicht zweckentsprechend untergebracht ist, so empfehlen Sie die wirklich praktischen Käfige für Singvögel und Papageien, die Sie billigst beziehen können von der Firma  
Stolp. F. Dollega, Markt 9.

### Die Bau-Polizei-Berordnungen

für das platte Land der Provinz Pommern sind vorrätig in F. W. Feige's Buchdruckerei.

### Ein Arbeiter,

der mit dem Langholzfahren Bescheid weiß, findet dauernde Stelle.  
A. Schlavin.

### Wohnung

von 3 Zimmern u. 2 Kammern oder 4 Zim. u. 1 Kam. m. Zubehör v. sof. gef. Offert. in der Exped. dies. Zeitg. unt. V. 404 niederzulegen.

### Neue Sendung Goldfische

einzigartigen. Ferner: Goldfischständer von 50 Pfg. — Nr. 750, dazu passende Goldfischgläser von 25 Pfg. an empfiehlt in großer Auswahl F. Dollega, Markt 9.





Die Verhandlungen des Reichstages sind in der Sitzung vom 14. März 1848...

Die Verhandlungen des Reichstages sind in der Sitzung vom 14. März 1848...

Die Verhandlungen des Reichstages sind in der Sitzung vom 14. März 1848...

Die Verhandlungen des Reichstages sind in der Sitzung vom 14. März 1848...

Die Verhandlungen des Reichstages sind in der Sitzung vom 14. März 1848...

Die Verhandlungen des Reichstages sind in der Sitzung vom 14. März 1848...